

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 40 (1988)  
**Heft:** 7

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 40. Jahrgang  
«Der Filmberater» 48. Jahrgang

Mit ständiger Beilage  
Kurzbesprechungen

## Titelbild



Für ihre Rolle als Nachrichten-Produzentin erhielt Holly Hunter an den Berliner Filmfestspielen als beste Darstellerin den Silbernen Bären. «Broadcast News» von James L. Brooks ist eine kluge Verhaltenskomödie, die vor dem Hintergrund eines grossen amerikanischen TV-Networks spielt.

*Bild: 20th Century Fox*

## Vorschau Nummer 8

Christliche Filmkritik:  
Was ist das?

Neue Filme:  
September  
The Belly of an Architect

Nummer 7, 7. April 1988

## Inhaltsverzeichnis

### Thema: Retrospektive Věra Chytilová 2

2 «Ich sehe das Leben wie eine komische Tragödie»

### Geschichte des Films in 250 Filmen 7

7 Stars and Stripes

### Thema: Ungarischer Dokumentarfilm 8

8 Die Todesangst nützt nur dem Dichter

### Film im Kino 12

12 Broadcast News

14 Empire of the Sun

16 Saraba Hakobune (Lebewohl, Arche)

18 Oedipussi

20 Dilan

22 Frauen denken unabhängig: Gespräch mit Erden Kiral

24 White Mischief

### Film am Bildschirm 26

26 Kampf ums Glück

### Radio kritisch 29

29 Ich liebe Musik, und ich liebe Musiker  
(Hindemiths Erben)

### Film im Buch 31

31 Bergman über Bergman

## Impressum

#### Herausgeber

Verein für katholische Medienarbeit

Evangelischer Mediendienst

#### Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

#### Abonnementsgebühren

Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–). Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

#### Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8

Bei Adressänderungen immer Abonentennummer (siehe Adressetikette) angeben

Stämpfli-Layout: Jürg Hunsperger

**Liebe Leserin**  
**Liebe Leser**



Sich gleichzeitig bei Freund und Feind in die Nesseln zu setzen, ist auch eine Kunst. Solches fertiggebracht hat jüngst Fernseh-Programmdirektor Peter Schellenberg mit seiner geplanten Programmreform. «Blick» mobilisierte seine Leserschaft gegen die Versetzung von «Aktenzeichen XY» auf einen anderen Sendetermin; mit falschen Tatsachen notabene, indem aus der *Versetzung* gleich eine *Absetzung* gemacht wurde. Gewichtige Unterstützung erhielt das Boulevardblatt durch 54 Parlamentarier und die kantonalen Polizeikommandanten, die offenbar auf die tätige Mithilfe der TV-Milizfahnder nicht mehr verzichten können. Einen erheblich anders gelagerten Teil seiner Kundschaft vergraulte Schellenberg mit der Absetzung des Vorabendmagazins «Karussell» und der Ersetzung der erstaunlich populären Gesprächssendung «Vis-à-vis» durch ein bloss noch 30minütiges Interview-Sendegefäss am Sonntag. Mehr finanzielle und produktionselle Mittel (Studiokapazitäten) auf die Sendezeiten des Hauptabendprogramms konzentrieren zu können, war der Grund für die allseits als wenig erfreulich taxierten Programmeingriffe.

Inzwischen wissen wir, dass Schellenbergs Programmänderungen weniger einschneidend sein werden als geplant. «XY» bleibt uns ebenso erhalten wie «Vis-à-vis». Das «Karussell» indessen verschwindet. Für die Vorabendsendung liess sich offensichtlich keine lautstarke Lobby mobilisieren. Ob die Absetzung des beliebten und überdies gut gemachten und präsentierten Magazins — eine der wenigen Eigenproduktionen im Vorabendprogramm — ein kluger Entscheid war, darf zumindest in Zweifel gezogen werden. Denn noch ist keineswegs sicher, ob die Allerwelts-Serien, die an seiner Stelle nun gesendet werden sollen, die Zuschauer auch nur

annähernd in gleichem Masse an den DRS-Kanal zu binden vermögen, was für die Werbung ja von entscheidender Bedeutung sein soll.

Im Wirbel um die vermeintliche oder wirkliche Absetzung von Sendungen ist die Diskussion um die eigentlichen Ziele der Fernseh-Programmreform entschieden zu kurz gekommen. Diese sind insofern interessant, als Schellenberg versucht, zwei Maximen der Programmpolitik unter einem Hut zu vereinen! Konkurrenzfähigkeit und Qualität. Ohne an der bestehenden Programmstruktur zu rütteln, die nach der Hauptausgabe der Tagesschau bis etwa 21 Uhr das unterhaltende, rekreative Element massiv in den Vordergrund rückt, möchte Schellenberg die immer noch gute Sendezeit zwischen 21 und 22 Uhr qualitativ aufwerten. Bisher vorproduzierte Magazine wie die «Rundschau», der «Kassensturz», «Menschen, Technik, Wissenschaft», «Schauplatz» und «Ratgeber» sollen inskünftig live gesendet, der «Zischtigs-Club» zeitlich vorverlegt werden.

Hohe Einschaltquoten einerseits, bessere Qualität durch Livesendungen, mehr Flexibilität und Spontaneität andererseits: Schellenberg hat zur Durchsetzung seiner Anliegen das «Karussell» geopfert, Umlagerungen und Retouches vorgenommen. Seine Bemühungen um eine bessere Programmqualität sind zweifellos lobenswert. Aber lässt sich ein wirklich besseres Programm für einen öffentlichen Sender mit beschränkten personellen und finanziellen Möglichkeiten auf der Basis der Konkurrenzfähigkeit mit der Einschaltquote als Massstab wirklich realisieren? Bedürfte es dafür nicht einer neuen Idee, einer mutigen Utopie? Über ein Fernsehen, das anders ist als alle andern, will heutzutage niemand diskutieren. Das ist der Grund, weshalb sich die Programme der verschiedenen Anstalten so schrecklich ähnlich sind. Über diese Einförmigkeit hilft auch die kleine Programmreform des Fernsehens DRS nicht hinweg. Sie ist nichts anderes als ein fauler Kompromiss.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeger